

**„Auftrag und Zielsetzung des BeB“
mit ergänzenden Ausführungen zu
„Zukunftsfestes Management
für diakonische
Unterstützungsleistungen“**

Rolf Drescher, Geschäftsführer des BeB, Berlin

Fachtagung „100 x Zukunft“

Europäische Entwicklungen
in Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie

Ev. Johannesstift Berlin, 12.09.2011

1. Auftrag und Zielsetzung des BeB

1.1 Wer oder was ist der BeB?

1.2 Was sind die Funktionen des Bundesfachverbandes?

1.3 Der BeB und das ESF-Programm – wie geht das zusammen?

1.4 „Externe und Interne Ziele des BeB - Anlass für ein Zwischenresümee“

1.5 Ausblick

2. Zukunftsfestes Management für diakonische Unterstützungsleistungen

- 2.1 Der spezifische Fachkräftebedarf in der Behindertenhilfe – Faktor 1**
- 2.2 Die Entwicklung der Behindertenhilfe und daraus resultierende Anforderungen an das Management – Faktor 2**
- 2.3 Die zukünftigen Leistungsangebote in der Behindertenhilfe**
- 2.4 Erkennbar sein – bewusst handeln – Diakonie repräsentieren**
- 2.5 (Diakonische) Führungskultur und Führungshandeln**

Die Leitlinien des BeB (Stand 2007)

- 1. Der BeB ist zu politischen, diakonischen, fachlichen und rechtlichen Grundsatzfragen öffentlich positioniert. Er setzt sich im politischen Diskurs aktiv für die Durchsetzung einer Politik ein, die ein Leben in Achtung und Würde und eine umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung am Leben in der Gesellschaft sicherstellt.***

Die Leitlinien des BeB (Stand 2007)

- 2. Die innerverbandliche Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung sowie ihren Vertrauenspersonen (Angehörige und gesetzliche Betreuer/innen) erfolgt im BeB in geeigneten, dauerhaften Strukturen und Prozessen.***

Die Leitlinien des BeB (Stand 2007)

- 3. Die Mitgliedseinrichtungen nehmen die nachhaltigen Unterstützungsangebote des BeB bei der personenorientierten Angebotsentwicklung, zur gemeindebezogenen Vernetzung, zu fachlichen Innovationen sowie bei der Entwicklung zukunftsfähiger betrieblicher Strukturen und unternehmerischer Strategien in Anspruch.*

Die Leitlinien des BeB (Stand 2007)

- 4. Der BeB ist eine aktive und kommunikative Gemeinschaft. Ein Netzwerk von Arbeitsgruppen und Projekten stellt gemeinsam mit aktiver verbandsinterner Informations- und Öffentlichkeitsarbeit die interne Kommunikation für eine solide Aufgabebearbeitung sicher.***

Die Leitlinien des BeB (Stand 2007)

- 5. Der BeB ist ein aktiver Kooperationspartner für das DW EKD, die DW-Landesfachverbände, die Fachverbände der Behindertenhilfe und Psychiatrie auf Bundesebene und die Selbsthilfeverbände von Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung und ihrer Vertrauenspersonen.***

„100 x Zukunft“ – externe (strategische) Ziele des BeB

- *die Förderung jüngerer ‚Potentialträger‘ und insbesondere von Frauen für Führungsaufgaben – dies ist gelungen.*
- *die Identifizierung mit dem ‚Paradigmenwechsel‘ und Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um diesen in Konkurrenz zu anderen Trägern strategisch u. operativ umzusetzen – dazu müssten Sie sich äußern.*
- *der Aufbau eines Netzwerkes – Phase I im Rahmen des Projekts (über die Internetplattform der FHdD) ist vollzogen; die Vernetzung im BeB als Phase II steht noch bevor.*
- *die Förderung eines längeren Verbleibs am Arbeitsplatz – das wird die Zukunft weisen.*

„100 x Zukunft“ – interne Ziele des BeB

Unterstützung und nachhaltige Förderung des Leitziels 4:

*„Der BeB ist eine aktive und kommunikative
Gemeinschaft. Ein Netzwerk von Arbeitsgruppen
und Projekten“.*

Ausblick

- **Aufbau eines Informations- und Kommunikations-Netzwerks über die Plattform „Diakonie-Wissensportal“ ab 2012**
- **Einmal jährlich Fachtagung für die Teilnehmenden“100 x Zukunft“**
- **Werbung für und Einbindung in die Gremienarbeit des BeB**

2. Zukunftsfestes Management für diakonische Unterstützungsleistungen

- 2.1 Der spezifische Fachkräftebedarf in der Behindertenhilfe – Faktor 1**
- 2.2 Die Entwicklung der Behindertenhilfe und daraus resultierende Anforderungen an das Management – Faktor 2**
- 2.3 Die zukünftigen Leistungsangebote in der Behindertenhilfe**
- 2.4 Erkennbar sein – bewusst handeln – Diakonie repräsentieren**
- 2.5 (Diakonische) Führungskultur und Führungshandeln**

2.2 Die Entwicklung der Behindertenhilfe und daraus resultierende Anforderungen an das Management – Faktor 2

Zukünftige Aufgabenstellungen:

- die sichtbare Eingliederung in die Gesellschaft
- die erlebbare Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- die wirkliche Partizipation in allen gesellschaftlichen Feldern: Arbeitsleben, Freizeit, Politik etc. und um
- die rehabilitative Förderung und Pflege, die all dies überprüfbar unterstützt.

2.3 Die zukünftigen Leistungsangebote in der Behindertenhilfe

Vier Entwicklungslinien:

- **Versorgungsstrukturell wird der Vorrang ambulanter Leistungen Schritt um Schritt vollzogen. Es wird auf jeden Fall ein Anwachsen von Aufgaben in der außerstationären Versorgung geben.**
- **Das inhaltliche Nachvollziehen des Paradigmenwechsels wird im Hilfealltag mehr Dienstleistungsorientierung und mehr individualisierte Teilhabeunterstützung (Personenorientierung / Assistenz) fordern.**
- **Die Unterstützung muss dort geleistet werden, wo die Menschen leben. Moderne Behindertenhilfe ist sozialräumlich und quartiersbezogen ausgerichtet. Lediglich wenige hochspezialisierte Angebote werden überregional vorzuhalten sein.**
- **Fachlich ergeben sich mit der nun durchgängig zu erfüllenden Unterstützung von Menschen mit Behinderung im Alter neue teilhabeorientierte, rehabilitative und pflegerische Herausforderungen.**

2.5 (Diakonische) Führungskultur und Führungshandeln bedeutet

- Ressourcen (finanzielle Mittel und Tatkraft und Wissen der Mitarbeitenden) in Nutzen überführen
- Nutznießer sollen eindeutig die Klientinnen und Klienten sein
- „Nutzen“ ist dann erreicht, wenn deren Teilhabe an allen subjektiv als bedeutsam empfundenen gesellschaftlichen Bereichen sichergestellt ist
- „Aktives Führungshandeln“ ist notwendig, um den Transformationsprozess von Ressourcen zu Nutzen effektiv und effizient zu gestalten

Sie sind auf dem richtigen Weg, wenn Sie die Kernfrage positiv beantworten können:

Bringt uns das, was wir jetzt tun oder vorhaben, ein Stückchen näher an eine inklusive Gesellschaft und die verwirklichte Gemeinschaft aller Bürgerinnen und Bürger? ...und was kann ich konkret tun, damit wir noch besser darin werden?

**„100 x Zukunft –
konsequent leiten und weiterentwickeln“**
ESF-Projekt des BeB und Partner



**Teilnehmende der Weiterbildung am Standort Gütersloh –
Auf dem Weg in die Zukunft ...**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit